

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Friedrich Wiesecke: Briefe eines Berlins aus der Zeit des zweiten  
Schlesischen Krieges.

78) Ludwig Devrient hatte in der Zeit vom 27. Oktober bis 10. Dezember 1828 an 22 Abenden einen großen Teil seiner tragischen und komischen Rollen im Burgtheater gespielt; im Theater an der Wien gab er mit ungeheurer Wirkung den „Franz Moor“. Die Reisen kamen nicht zur Ausführung.

79) Vgl. O. Weddigen: Geschichte der Theater Deutschlands, Band 1, S. 397/412.

80) Vgl. Gesellschafter 1830, S. 720, Nr. 145, 8. September.

---

## Briefe eines Berliners aus der Zeit des zweiten Schlesischen Krieges.

Mitgeteilt von Friedrich Wienecke.

Frankfurth, den 3. Juni 1745.

Hochgeehrter Herr!

Da Ew. mir in meiner Abreise befohlen an Ew. zu schreiben, so habe mein Versprechen an Ew. nicht unterlassen können, und an Ew. mich vor Dero Mühe die dieselben mit mir gehabt zu bedanken nebst überwünschung das Ihnen der Allmächtige Gott in beständiger Gesundheit erhalte in erwartung eilend kommender Antwortung habe die Ehre mich zu empfehlen und Verharre Dero

Gottfried Siegismund Langner.\*)

Frankfurth, den 15. Juni 1745.

Hochgeehrter Herr!

Zu freundlicher begrüßung nehme ich mir die Freiheit nochmahle mit meinen Schreiben zu incomodiren, bitte aber es nicht übel zu nehmen. Das neuste allhier ist, das die Preißen nach Ihrer fictirse den Tag darauf wieder geschlagen. ich aber solches nicht glauben können, indem sie allhier die Königin sehr gewogen sind. Die Östreicher stehen neben Frankfurth 1 Meile, und die Frantzosen nicht weit davon, man hofft in Kurtzen was von denen beiden parteien was zu vernehmen. Ohmereres habe die Ehre mich zu empfehlen und verbarre Dero

Gottfried Siegismund Langner.

---

\*) Der Schreiber der Briefe ist ein Sohn des Berliner Seidenhändlers Langner, der sich zur Vervollkommnung in seinem Gewerbe in Frankfurt am Main aufhielt und seinem ehemaligen Informator, dem Kandidaten der Theologie Christoph Hermanni, über die Ereignisse in Frankfurt Bericht gibt. Die Urschriften befinden sich im Pfarrarchiv zu Krahe.



Hoch Edler Insonders,  
Hochgeehrter Herr!

Dero sehr wehrtes vom 26ten Passate ist mir sehr angenehm gewesen. nur bitte ich, denenselben öfter an mich zu schreiben. Ich meinte erst, ich hätte keine Brieffe von Berlin indem auf der Post solche Convouision gewesen, anstadt ich die Briefe den 1. July bekommen sollte, so habe dieselben den 2 courate Erst empfangen. Indessen wünsche denenselben vergnügt zu leben und verharre

Aufrichtiger und Dienstwilliger  
Diener

Franckfurth,  
den 2. July 1745.

Gottfried Siegismund Langner.

P. S. Gestern ist auch der Graf Wartensleben durch passiret, bey den Printz Conti gewesen.

Geehrter Herr!

Nehme mich die Freiheit Ihnen die Nouvelle zu übersenden allhier hatt man vernommen, daß die Östreicher durch den Mein passiret und zwar diese nacht. wie man sagt haben die Husaren die Frantzosen attaciret. Die Aschaffenburg Brücke ist schon den 11 Courte gesprengt gewesen, aber Ihre Schiiffbrücke haben Sie erst diese nacht angezündet. wie man saget, seynd die Ostreicher Husaren bey Hanau den 2 courte über den Main passiret sind aber mit wenige Leite wieder zurückgekommen. dem nach verharre

G. S. Langner.

Franckfurth, den 13 July  
1745.

Es wird nur das halbe Postgeld bezahlet die Hälfte was sie sonst gegeben haben etwa 3 Gr.

Nouvelle.

den 13. July 1745.

Die Frantzosen haben Aschaffenburg verlassen und die daselbst gewesene steinerne Brücke gesprengt, welches ein großer Schade ist. Diese Nacht haben Sie auch Höchst verlassen und ihre Brücke hinter sich verbrannt, also daß der Mein frey ist, Sie ziehen sich von der Seite von Groß-Gerau weg, und werden ohne Zweifel über den Rhein gehen, um denen Oestreichern den Übergang zu verwehren, welche wie man saget zu Bieberich ober Maintz denselben passiren wollen.

Diese Nouvelle ist an unsern Buchhalter nach Lyon geschickt.



Franckfurth, Le 29. Juillet 1745.

(Von hier weg 30. dieses.)

Hochgeehrter Herr!

Dero sehr wehrtes vom 24 Courte ist mir sehr angenehm gewesen. habe auch den 10 Courte vernommen daß mein Bruder entschlossen die Kauffmannschafft zu lernen. ich meine er würde sich besser zum Studiren als Kauffmannschafft geschickt haben. habe auch heute in seinen Brieff vernommen daß derselbe eine Uhr trägt welches Ihm wohl erlaubt, zu tragen, aber ich möchte nicht wenig damit ausgelacht werden. bin so schon ausgelacht worden daß ich meinen Bruder nur 3 auf das längste 4 Jahr lernen lassen will. indem sie sagen daß noch niemals der jüngste eher ausgelernet. sie sagten sogar ich sollte mir lieber 1 Jahr looßkauffen. Ich glaube gantz gewiß das er allhier in der Leehre bey dem Herrn Desaussure kommen wird. welches den entweder der September oder auch wohl der Oktober seyn könnte. Da ich den alle Sonntage ausgehen kan. aber mein Bruder hin gen etwa nur alle 14 Tage. welches Ihm sehr ungewohnt vorkommen möchte, ich hielte davor er bliebe beim Studiren, indem ihm die Arbeit schon mehr bekannt als diese. ich zweifle sehr das er was rechts in dieser Zeit lernen wird. indem er jar nicht viel vom Reisen weiß, denn Schreiben kann man noch eher lernen als Rechnen. indem allhier sehr viele Brieffe zu Coupiren sind. Bitte nur jeder Zeit mit Dero schreiben vort zu fahren. werde jeder Zeit antworten. Dem nach Empfehle mich Ew.. unter den Schutz Gottes und bin

Ew. jeder Zeit zu allen gefelligen Diensten  
bereitwilliger Diener

G. S. Langner.

Wenn Carl in der Messe kommen soll so kan er mit den Kauffmann Prei kommen. nur muß er viel Complimenter von L'hillier mitbringen. meine Complimenter an den Herrn Desaussure von L'hillier habe mit gantzer gewalt liegen müßen. Den sie halten sehr viel von L'hillier. er ist nahe mit Herrn Desaussure befreund. Madame Saussure Ihre Mutter heißt L'hillier. an die habe auch ein Compliment gelegen. indem sie mir gesagt das hier zu Lande die Mode so wäre das man die Complimente gleich bestelte, und habe doch keins von Md. L'hillier empfangen. auch von Satzmann bey Gregoris.

Carl kom ja mit Herr Prei, den der selbe hatt mich sehr recomendiret. den er kent Papa sehr wohl.



Francfurth, den 14. Sept. 1745.

HochEdel geborener Herr!

Ich habe die Ehre Ihnen nur mit wenigen Worten meines Briefes aufzuwarten. daß näml. gestern die Kayserwahl ohne Beyseyn des Preußischen und des Pfälzischen Gesandten auf den Herzog von Lothringen gefallen, welches hier von allen Leuten mit einem Vivat es lebe Maria Theresia und mit Schießen die ganze Nacht beehret wurde nur von ehrlich gesinnten Preußen nicht. ich verbleibe Dero

schuldiger

G. S. Langner.

P. S. Meine Reisebeschreibung werde künftig schicken.

Nota.

10 Uhr) Fuhr Herr Graff von Pappenheim in den Dohm und kahn zu Fuß zurückgegangen in den Römer, all wo die gesandten waren, nachmals fuhr er wieder vom Römer ab und blieb allda.

11 Uhr) Kamen die gesanten vom Römer geritten, verkleidet in Spanier.

1 Uhr) Komment die bedienten mit den Pagen und andere Cavalirs zu Fuße.

Nach denen kamen die Gesanten.

1. Der Reichs-Marschal mit einem Schwerdt zu Pferde. Schwarz angekleidet in Spanischen habit.

2. Der Kuhrfürst von Mayntz mit einem Kuhr Rock und Kuhr Hute, roter Sammet mit Hermelin, deß Pferd hatte ein Carmois-Schabracke von Sammet, reich mit Goldt gestickt und sehr lang. Die Cammhare waren von puren goldt, eine Handtbreidt geflochten.

3. Der beurische gesante Schwartz in Spanischen habit, zur rechten handt,

zur linken hand der Bömische gesante Spanischen Habit er war doch etwas hinter den Beurischen gesanten

4. der Ungrische mit dem Bömischen gesanten reiche Spanische Kleider.

5. Trier mit Cölln mit tressen zur rechten Trier mit einem Vigolet Samtnen Spanischen Kleide und Cölln reich mit tressen besetzt. Spanisch.

6. Der Sächsische, und hannöverische gesante. Der Sächsische mit reichlichen Spanischen Kleidertracht, der Rock mit Silber, reich mit Tressen besetzt. Der hannöverische trad'or mit Silbernen tressen a Spanisch.

Franckfurth, den 14. Sept. 1745.

Gottfried Siegismund Langner.



Um 2 Uhr kamen Sie aus dem Dohme heraus, da war schon ein Keyser, die Königin von Ungarn. da Wurd gleich ein leiten und schießen eine halbe oder gantze Stunde lang, bis Sie vom Römer kamen. Der Preißische und Pfälzische Gesanten seind den Abend vor der Wahl zur Stadt hinausgefahren, sind also nicht bey der Wahl gewesen, Der Preißische hat sich zu Hanau bey den Herrn Dankelmann aufgehalten.

P. S. bitte nicht übel zu nehmen daß es nicht sogleich geschrieben und anjetzo die Messe ist :: da ich keine Zeit habe.

G. S. Langner.

HochEdeler Herr!

Insonders hochgeehrter Herr Gönner!

Nachdem durch meinen Bruder in Berlin vernommen daß Ew HochEdelgeb. sich noch zu obbemeldten Ort befinden aber von Dero Zustand noch keine genaue Kundschaft eingezogen habe, so nehme mir die Freiheit Ihnen mit gegenwärtigen zu belästigen und nur von Dero Zustand, von Ihnen selbst benachrichtigt zu werden, welchen mich denen bald möglichst will gütigst ausgebethen haben. Ew HochEdelgb. haben, meines Sinnens, noch mich ganz und gar vergessen, welches doch bey mir nicht geschehen, doch schmeichle mich bald Dero gütige Gewogenheit wiederzuerlangen. Denn nach dem Absterben des selig ruhenden Herrn Feldpredigers Michaelis, mein bestgewesener Freund, haben Ihre Tugenden und Geschicklichkeiten meine Person völlig gebannt und eingenommen; denn ich hielt es mir für einen Despekt, wenn die Mühe so Sie auf mir gewandt, nicht erkennen sollte; meiner Freundschaft können Sie sich stets versichern, hingegen werde mich Ihres Theils desgleichen auch schmeicheln, welches Dero baldige Antwort ausweisen muß. Eins wird Ihnen noch unbekanntt seyn, nemlich die Liste der Königl. Preußischen Krieges Macht, welche mit nechstem überschicken will; bitte mir doch ohnschwär zu melden, wer das Truchsche, Polenzsche und Jezische Regiment bekommen hat und solte ferner hierin eine Veränderung vorgehen, es mag seyn, wer es will, so bitte, es mir doch zu melden, wie auch jedes Mahl eine Berlinische Zeitung. ferner bitte mir noch mit erster Post aus, so wohl die Ordre de Bataille von Sorr in Böhmen, als auch die Ordre de Bataille bey Dresden nebst der ausführlichen Relationen von beyden Schlachten; es muß aber nicht durch Ordre de Bataille das Kupfer verstanden werden sondern die Nahmen der Regimente wie Sie gestanden, als es bey der Relation vonder Schlacht von hohen Friedberg war, die Zahlung wird Mama schon wiederersetzen,



aber dieses mögte je Ehe, je lieber haben. Ohne mehreres hat die Ehre, sich in Dero Gewogenheit zu empfehlen.

Seines hoch geEhrtesten Herrn Gönners  
gehorsamer Diener  
Carl August Langner\*)

Basel, den 26. Merz 1746.

P. S. ich bin schon seit 4 Wochen unpaß, aber anitz wieder etwas besser, doch nicht völlig di???

### Das Blutegel-Palais.

Von R. Buchholz.

Fräulein Anna Gerwien, eine Tochter des im Jahre 1858 verstorbenen Generals Gerwien, hatte die Freundlichkeit, mir ein Manuskript, die Lebensgeschichte ihres Vaters darstellend, zur Einsicht zu leihen. Darin finden sich mancherlei interessante Episoden berichtet aus den Jahren 1847 bis 1856, in denen der General als Stabsoffizier in Berlin wohnte; er war unter andern im Generalstab und Taktiklehrer des 18jährigen Kronprinzen und hatte dabei Gelegenheit, in Hofkreisen und mit berühmten Zeitgenossen in Verkehr zu treten. Doch beschränke ich mich auf den Bericht über eine seit 50 Jahren verschwundene Örtlichkeit.

In den Jahren 1847 bis 50 wohnte der General, als Major, in dem Hause des damals viel genannten Geheimen Hofrats Wedeke, der ein Günstling des Prinzen Karl war und das Haus vom Prinzen geschenkt erhalten haben soll. In das sorgfältig geschriebene eingebundene Manuskript ist eine vom damaligen Oberst v. Leithold, einem Verwandten des Generals, gemalte Aquarelle eingeklebt, welche dieses Haus und seine Umgebung darstellt.

Aus dem Bilde allein würde es schwer sein, die Lage des schon in den 70er Jahren verschwundenen vornehmen Hauses festzustellen, man sieht nur, daß es außerhalb der Stadt im Winkel zweier Feldwege und in der Nähe einer Windmühle liegt. Aber aus dem Text des Buches geht hervor, daß die Kinder des Generals und Wedeke's beim Gang nach der Schule die Schöneberger Straße passieren mußten und so brauchte ich auf den Stadtplänen jener Zeit nicht lange zu suchen, um das Haus zu finden. Das dem Bilde entsprechende Haus ist dort im

\*) Der Schreiber dieses Briefes ist ein jüngerer Bruder des Gottfried Sigismund, der in Basel die Handlung erlernte. (S. Brief 5. vom 29. Juli).